

Die  
"Weiserich-Zeitung"  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
26 Pfg., zweimonatlich  
24 Pfg., einmonatlich 12  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
halten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weiserich-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 69.

Donnerstag, den 12. Juni 1884.

49. Jahrgang.

## Englands auswärtige Politik in der Klemme.

Ueber Englands Stellung unter den Großmächten und seine gesammte auswärtige Politik hat vor wenigen Tagen in der „Fortnightly Review“ in einem mit „G.“ unterzeichneten Artikel eine seltsame Rundgebung stattgefunden, welche so ziemlich alle politisirenden Engländer außer Rand und Band gebracht hat. Es wird in dem Artikel, den man von Gladstone inspirirt hält, darauf hingewiesen, daß wohl jeder Engländer begreife, daß sich England sein Weltreich, das es sich in überseeischen Ländern geschaffen habe, auch erhalten müsse. Zu diesem Zwecke müßten aber Englands Beziehungen zu den Großmächten geändert werden, England spiele in Europa gar keine Rolle mehr, dort habe Deutschland jetzt die leitende Macht in den Händen und Fürst Bismarck sei wohl höflich und freundlich gegen England, er urtheile und handle aber nur nach deutschen Interessen (sic!) und habe schon mehrmals orientalische Affairen und auch die ägyptische Frage dazu benutzt, um England für Europa die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen. Von Deutschland wie von Oesterreich habe daher England für seine Politik gar nichts zu hoffen, habe auch mit diesen Großmächten keine anderen Interessen gemein als diejenigen des allgemeinen Weltfriedens. Die englische Regierung müsse aber darnach trachten, sowohl mit Frankreich als auch mit Rußland auf möglichst guten Fuß zu kommen, denn die englischen Interessen kreuzten sich mit den französischen und russischen, nicht in Europa, sondern in Afrika und Asien. Es sei daher nöthig, daß sich England mit Rußland und Frankreich auf besten Fuß stelle, nicht nur um seine Kolonien zu schützen, sondern auch, um sich nicht mehr von Deutschland einen Strich durch die politische Rechnung machen zu lassen. Soweit der wesentlichste Inhalt des Aufsehen erregenden Artikels, dessen sich alle größeren Zeitungen des In- und Auslandes bemächtigt haben und mit seiner Deutung beschäftigen. Ein Theil der englischen Blätter, darunter die „Times“ hielten den Artikel von Gladstone verfaßt oder inspirirt, Gladstone hat dies aber in der „Ball Mall Gazette“ ausdrücklich in Abrede stellen lassen und auch andere englische Zeitungen behaupten, es sei unmöglich, daß Gladstone den von Taktlosigkeit und Thorheiten strotzenden Artikel verfaßt habe. Warum schenkt man dann aber dieser Rundgebung solche Aufmerksamkeit und warum wurde bereits vor 14 Tagen auf das Erscheinen dieses Artikels aufmerksam gemacht?! — Sollte der Artikel wirklich nur ein schlaues, für den Sturz Gladstone's berechnetes Manöver sein oder liegt demselben ein Schachzug gegen Deutschland und Frankreich zu Grunde? Die „Ball Mall Gazette“, Gladstone's Leiborgan, schreibt nämlich an einer anderen Stelle im Hinblick auf die geplante ägyptische Konferenz, daß die Welt am Vorabend großer diplomatischer Ereignisse stünde, daß Frankreich bezüglich Egyptens von England große Konzessionen zu erlangen suche und daß es hauptsächlich auf den Fürsten Bismarck ankomme, in diesem kritischen Augenblicke ein Schiedsurtheil zu sprechen. Fürst Bismarck soll also zu Gunsten Englands gegen Frankreichs Ansprüche in Egypten auftreten, sonst wollen sich die Engländer mit Frankreich und Rußland verbünden! — Nun, beim deutschen Reichskanzler gilt „bange machen“ nichts und er wird lediglich nach deutschem Interesse handeln.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Die Brandstätte des Schauer-  
schen Hauses am Pfortenberge wird, wie vorausgesehen  
war, nicht wieder bebaut werden; der Ankauf derselben  
durch die Stadtgemeinde ist jetzt erfolgt. Nach Weg-  
räumung des Schuttes wird sie vor der Hand mit  
einem Jaun umgeben werden. — Das bei den neu-  
gebauten Scheunen und dem Gareis'schen Hause am

Plan gelegene Stück Land wird ebenfalls umzäunt  
und event. verpachtet werden.

— Dem amtlichen Berichte der Kommission für  
das Veterinärwesen über die im Monat Mai im König-  
reiche Sachsen konstatariten ansteckenden Thierkrank-  
heiten entnehmen wir, daß in der Amtshauptmann-  
schaft Dippoldiswalde nur der Bläschenauschlag des  
Pferdes in den Orten Dippoldiswalde, Seifersdorf  
und Niederpreßschendorf vorgekommen ist, in welchen  
Orten in je einem Gehöfte je ein Pferd erkrankte.

— Wegen Auftreten von Diphtheritis unter  
den Schültern in Ullersdorf ist die Schule da-  
selbst auf Anordnung der Königl. Bezirksschulinspektion  
bis auf Weiteres, und zunächst auf die Dauer von  
14 Tagen, geschlossen worden.

— Telegraphische Postanweisungen sind nicht nach  
allen Ländern zulässig, nach denen gewöhnliche Post-  
anweisungen aufgegeben werden können; dies wird  
aber vielseitig angenommen, weshalb wir besonders  
auf die Beschränkung hinweisen. Außer innerhalb  
Deutschland (Reichspostgebiet, Baiern und Württem-  
berg) werden telegraphische Postanweisungen nur be-  
fördert nach Belgien (bis 500 Fr.), Helgoland (400  
M.), Luxemburg (400 M.) und der Schweiz (500 Fr.).  
Zu beachten ist noch, daß ebensoviele Telegramme aus-  
gefertigt werden müssen, als Postanweisungen für den  
einzuablenden Betrag erforderlich sind. Zahlt Jemand  
z. B. 820 M. ein, so sind dazu, da der Maximal-  
betrag um ca. das Dreifache überschritten wird, auch  
drei Telegramme zu bezahlen.

— Vor dem Genuße keimender Kartoffeln wird  
gegenwärtig seitens einiger preussischer Regierungs-  
präsidenten mit Rücksicht darauf gewarnt, daß kürzlich  
im Kreise Schleusingen die Erkrankung einer Familie  
von vier Personen vorgekommen ist, welche mit der  
größten Wahrscheinlichkeit nur in dem Genuße stark  
keimender Kartoffeln ihren Grund hatte. Die in diesem  
Falle aufgetretenen Krankheitserscheinungen bestanden  
in Mattigkeit, Benommenheit des Kopfes, Schilddrüsen  
bei erweiterter Pupille, Trockenheit und Krämpfen im  
Halse, besonders beim Schlucken, Schwerbeweglichkeit  
der Zunge und Erschwerung des Sprechens, Brech-  
neigung, Athmungsbeschwerden, Beschleunigung des  
Pulses, starkem Durst und allgemeiner nervöser Er-  
regbarkeit und Schlaflosigkeit. Der Schädlichkeit im  
Keimen begriffener Kartoffeln entgegenzutreten, em-  
pfehlen es sich, diese Kartoffeln vor dem Kochen zu  
schälen, die Keime vollständig auszuschneiden und die  
Kartoffeln nach dem Kochen nicht in dem Kochwasser  
stehen zu lassen, sondern dasselbe abzugießen, und die  
Kartoffeln nochmals mit Wasser abzuspielen.

— Es war am 27. Febr. d. J. als der Säch-  
sische Fischerei-Verein gegründet wurde. Diese  
junge Schöpfung erfreut sich nun eines regen Ge-  
deihens und es werden ihr von allen Seiten Beweise  
des Wohlwollens entgegengebracht. Vor Allem ist der  
Verein dadurch gefördert worden, daß Se. Kgl. Hoheit  
der Prinz Georg ihm die hohe Gnade erwiesen hat,  
das Protektorat zu übernehmen. Als Mitglieder ein-  
getreten sind Ihre Excellenzen die Herren Staats-  
minister v. Könneritz und v. Rostitz-Wallwitz, sowie  
eine bedeutende Reihe von Mitgliedern der Stände-  
versammlung und der hohen Beamtenwelt, Ritterguts-  
und Gutsbesitzern, Offizieren, Forstbeamten, Berufs-  
fischern, kurz Männer aller Stände. Das königliche  
Ministerium des Innern, welches schon seit langen  
Jahren der Fischzucht seine besondere Aufmerksamkeit  
und Unterstützung zuwendet, hat seine rege Theilnahme  
durch Gewährung einer Beihilfe von 1000 M. auf  
das Gütigste bewiesen und die Oekonomische Gesell-  
schaft im Königreiche Sachsen hat gleichfalls einen  
Beitrag von 100 M. freundlichst gespendet. Da nun  
die Anzahl der Mitglieder sich augenblicklich auf etwas  
über 200 Personen beläuft mit einem Durchschnitts-  
beitrage von 3 M., so hat im ersten Jahre seines

Bestehens der Verein ca. 1600 M. zu seiner Ver-  
fügung. Entsprechend den Grundsätzen, welche bei  
Gründung des Vereins maßgebend waren, sollen diese  
Gelder nun zunächst in zweierlei Weise Verwendung  
finden: einmal zur Verbreitung von Kenntnissen über  
die heimische Fischwelt und zweitens zur Verschärfung  
der Ueberwachung und Verhinderung von Fischerei-  
freveln. Zu ersterem Zwecke ist im Augenblicke eine  
kleine Broschüre (Nr. 1 der Schriften des Sächsischen  
Fischereivereines) in Vorbereitung, in welcher Abbil-  
dungen und Unterscheidungsmerkmale sämtlicher Fische  
des Elbgebietes, sowie Angaben über Minimalmaß,  
Schonzeit, Laichzeit und praktische Winke gegeben sind.  
Hingefügt sollen werden die Hauptpunkte des säch-  
sischen Fischereigesetzes. Diese zunächst an alle Mit-  
glieder unentgeltlich zur Vertheilung gelangende Bro-  
schüre soll auch an sämtliche Gendarmen vertheilt  
werden. Nur bei regster Theilnahme dieser letzteren,  
sowie überhaupt aller staatlichen und privaten Aufsichts-  
beamten an den Bestrebungen des Vereines darf man  
ja hoffen, das so erstrebenswerthe Ziel zu erreichen,  
allmählig die heutzutage noch recht häufigen Kontra-  
ventionen gegen das Fischereigesetz und besonders auch  
den Fischdiebstahl, der vielfach im Volke gar nicht als  
eine wirklich strafbare Handlung angesehen wird, ein-  
zudämmen. Es wird sich der Verein auch zur Auf-  
gabe machen, den königlichen Amtshauptmannschaften  
Mittel zu Gebote zu stellen, um diejenigen Personen,  
welche sich um die Bestrafung von Fischfreveln ver-  
dient gemacht haben, durch Gratifikationen auszuzeichnen.  
Aber nicht allein den Fischfreveln aus der menschlichen  
Gesellschaft erklärt der Verein den Krieg, sondern auch  
den der Fischerei schädlichen Thieren. Es ist eine Ge-  
währung von Prämien für Erlegung von Fischottern  
und Reihern in Aussicht genommen. Ein Kampf  
gegen Eisvögel und Wasserstaare ist vorläufig nicht  
beabsichtigt, da der Verein erst sehen muß, wie sich  
seine Mittel zu den vielfach an ihn herantretenden  
Aufgaben stellen. Um vielfach ausgesprochenen Wün-  
schen nachzukommen, denkt der Verein ferner eine Ver-  
mittlungsstelle zum Bezuge von Fischeiern und Fisch-  
brut einzurichten. Dieselbe wird voraussichtlich durch  
den Schriftführer des Vereines, Herrn Hauptmann  
Aster zu Dresden, übernommen werden. Hoffentlich  
wird es möglich sein, Mitgliedern des Vereines für  
Bezüge durch diese Stelle einen angemessenen Rabatt  
zu sichern. Damit aber auch außerhalb Dresdens den  
Mitgliedern sachverständige Hilfe stets leicht zugänglich  
sei, haben sich eine Reihe von Herren in den ver-  
schiedenen Landestheilen in dankenswerther Weise  
bereit erklärt, als Vertrauensmänner des Vereines durch  
ihren Rath dessen Interessen zu fördern. Die erste  
Schrift wird auch das Verzeichniß dieser Herren bringen.  
Auserdem sind natürlich auch die Herren Mitglieder  
des Ausschusses stets zu Auskünften gern bereit. Es  
sind dies die Herren: Graf v. Könneritz, Loffa, Vor-  
sitzender; Prof. Dr. Ritsche, Charandt, stellvertretender  
Vorsitzender; Hauptmann v. d. A. Aster, Dresden,  
Schriftführer; Konsul Harlan, Dresden, Schatzmeister;  
v. Herder auf Rauenstein; Graf v. Hohenthal und  
Bergen, Knauthain; Fischermeister Krüger, Dresden;  
Oekonomierath v. Langsdorff, Dresden; v. Dehlschlägel,  
Oberlangenan. Möge der junge Verein auch ferner-  
hin die rege Theilnahme finden, die ihm bis jetzt zu  
Theil ward!

**Possendorf.** Beim Umdecken und der Renovation  
des hiesigen Kirchturmes zeigte sich, daß dessen Bau-  
fähigkeit eine ziemlich bedeutende und somit eine Lebens-  
gefährlichkeit vorhanden ist. Von weiteren Arbeiten  
wird abgesehen, bis das Gutachten eines Sachverständigen  
eingeholt worden ist.

**Hänichen.** Die Direktion des Hänichener Stein-  
kohlenwerkes ist stets bemüht gewesen, ihren treuen  
Arbeitern, welche 25 Jahre und noch länger thätig  
gewesen, Anerkennungen und Auszeichnungen zu er-

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Ta-  
bellarische und complicirte  
Inserate mit entsprechendem  
Aufschlag. — Eingefan-  
dt, im reaktionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.